

# Liebe Leser:innen!

**A**ls Ernst Löschner Christoph Riedl und mich mit der Idee kontaktierte, eine Ausgabe der *asyl aktuell* der vor zehn Jahren ins Leben gerufenen Kampagne *Gegen Unmenschlichkeit* zu widmen, war schnell klar, dass es nicht bei dem Resümee (Heft 3/23) bleiben sollte. Wir wollten auch an die damaligen Diskussionen und Forderungen anknüpfen. Wir kamen zu dem Schluss, dass von den fünf Forderungen die zweite die besten Voraussetzungen dazu bietet: „Effektiver Zugang zum Arbeitsmarkt nach längstens sechs Monaten sowie ungehinderter Zugang zu Schul- und Weiterbildung für Asylsuchende“. Einerseits hat es mit der gerichtlichen Aufhebung des „Bartenstein-Erlasses“ eine der wenigen Verbesserungen der letzten zehn Jahre gegeben, andererseits hat inzwischen der demographische Wandel zu massivem Arbeitskräftemangel geführt. Eigentlich beste Voraussetzungen für eine schnelle Arbeitsmarktintegration jener Menschen, die ohnehin nach Europa kommen *müssen*, weil sie in ihren Herkunftsländern verfolgt werden.

Wir haben also das vorliegende Heft ausschließlich dem Thema *Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten* gewidmet. Dabei haben wir uns bemüht, verschiedene Aspekte des Themas zu beleuchten. Gilles Reckinger analysiert den Beitrag entrechteter Geflüchteter für die Aufrechterhaltung der Imperialen Lebensweise im globalen Norden. AMS-Vorstand Johannes Kopf geht im Interview auf die Potentiale und Schwierigkeiten der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten ein, Fanny Dellinger zeigt den Zusammenhang von Wohnort und Chancen auf einen erfolgreichen Eintritt in den Arbeitsmarkt auf, und die Asylwerberin Zuhail Mohammadzai berichtet über ihre Erfahrungen mit den Möglichkeiten nach dem Ende des Bartenstein-Erlasses. Eva Reithofer-Haidacher porträtiert das Projekt *Jobfit* in Graz, das Geflüchtete beim Eintritt ins Berufsleben unterstützt. Ein Blick über die Grenzen führt uns ins – wie sich im Text von Ellen Rahm zeigt – ehemalige Integrations-Musterland Schweden und nach Deutschland, von wo Kai von Lengerke von der Arbeit des *NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge* berichtet. Schließlich ergab sich ein gemeinsames Jubiläum: Vor zehn Jahren wurde *UNDOK* als Beratungsstelle für undokumentiert Arbeitende gegründet, sehr viele ihrer Klient:innen sind Geflüchtete. Auch die Kurzmeldungen beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten von Arbeit und Flucht.

Wir wollen damit einen Beitrag für eine intensive faktenbasierte Diskussion über die Potentiale einer menschlichen Asylpolitik und für Maßnahmen zur schnelleren Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten leisten, damit Warten in verordneter Untätigkeit, Diskriminierung und Ausbeutung von Geflüchteten endlich ein Ende hat.

*Herbert Langthaler*